



Das Hausgemeinschaftskonzept der Evangelischen Stadtmission Freiburg

Ziel unseres Konzeptes ist es, soweit wie möglich die Normalität des Alltags zu erhalten und zu fördern. Nicht die Pflege, sondern der gemeinsam gestaltete Tagesablauf steht hier im Vordergrund. So können die Seniorinnen und Senioren z.B. selber (mit) kochen oder sich an der Haushaltsführung beteiligen.

Leben in Wohngruppen

In sechs Wohngruppen leben 12 bis 13 Seniorinnen und Senioren. Es gibt einen strukturierten Tagesablauf, der sich an den Interessen und Bedürfnissen der Einzelnen ausrichtet. Damit haben die Seniorinnen und Senioren der Wohngruppen ein hohes Maß an Selbstbestimmung. Das Essen, die Beschäftigung und die Freizeit stehen neben der Pflege im Vordergrund.

Wir favorisieren in unserem Wohngemeinschaftsmodell integrative Wohngruppen. Dabei orientieren wir uns immer an den individuellen Gewohnheiten, Bedürfnissen und Eigenschaften der einzelnen Menschen. Dies ist eine viel wichtigere Voraussetzung für ein Zusammenleben, in dem sich die Seniorinnen und Senioren gegenseitig stützen, als ein gemeinsames Krankheitsbild.

Unser Haus ist ein Ort mit einem hohen Grad an Dezentralisierung. Das bedeutet, dass die Wohngruppen weitestgehend eigenständig in der Versorgung sind, z.B. bei der Gestaltung der Mahlzeiten oder Freizeitangebote. In den Bereichen Wäscheversorgung, Raumpflege und Mittagessen arbeiten wir mit externen Dienstleistern zusammen.

Angehörige als Bezugspersonen

Wir nehmen die Seniorinnen und Senioren mit ihrer Geschichte und ihren sozialen Bezügen wahr. Dies bedeutet, dass immer auch ihre Angehörigen als Bezugspersonen dazugehören. Ein offener und vertrauensvoller Kontakt zu den Angehörigen ist für uns von großer Bedeutung. Der wertschätzende Umgang mit ihnen ermöglicht den Zugang zu Informationen, die für die Gestaltung des Alltags der Seniorinnen und Senioren essenziell sind. Gemeinsam mit den Angehörigen wollen wir eine Leitlinie zur Zusammenarbeit erstellen, um auch von dieser Seite aus den besonderen Charakter unseres Wohngemeinschaftskonzeptes hervorzuheben.

Gemeinschaft erleben

Die Soziale Betreuung wird nicht nur als Angebot von Beschäftigungseinheiten verstanden. Sie findet ständig statt: Beim Miteinander in der Gruppe, bei der Körperpflege, bei den Mahlzeiten im Aufenthaltsraum und beim Kontakt mit den Angehörigen. Der Mensch soll dabei unterstützt werden, Gemeinschaft zu erleben, sich angenommen zu fühlen und sich durch sein Gegenüber selbst erfahren zu können. Dieses Miteinander im täglichen Ablauf findet bei jedem Kontakt mit den Seniorinnen und Senioren der Wohngruppen statt.

Wir unterscheiden zwischen Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitangeboten, um eine zeitliche und inhaltliche Differenzierung zu schaffen. Dies hilft den Seniorinnen und Senioren, ihren Alltag dynamisch und veränderbar zu erleben. Ziel ist es, Beschäftigung und Freizeit anzubieten, zu denen wir eine positive Rückmeldung durch die Seniorinnen und Senioren bekommen. Dazu gehört aber auch, Kritik und Anregungen der Seniorinnen und Senioren ernst zu nehmen und sie immer wieder aufs Neue zu Beschäftigung oder Freizeit zu motivieren.

Vertrauter Alltag

Teil unseres Konzepts ist außerdem das Normalitätsprinzip. Das bedeutet, dass es sich bei unserem Hausgemeinschaftsmodell um eine „familienähnliche“ Wohn- und Lebensform handelt, die den Menschen vertraut ist. Sie gehen soweit wie möglich gewohnten Tätigkeiten nach, die sie von früher her kennen. Das gibt ihnen Sicherheit und ein Gefühl des Wiedererkennens. Es geht um ein Wohnen in Alltags-Normalität, in überschaubaren Räumlichkeiten und bekannten Tagesabläufen. Die Seniorinnen und Senioren erleben weitestgehend ihren Alltag, wie er ihnen aus ihrem Leben vertraut ist. Normalität kann bedeuten, dass sich eine Person z.B. erst nach dem Frühstück wäscht, nur abends duscht, lange und gemütlich frühstückt, dass sie Schuhe nur trägt, wenn sie nach draußen geht usw.

Veränderte Sichtweise bei den Mitarbeitenden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wohngruppen sind Teil eines interdisziplinären Teams. Prinzipiell sind in unserem Haus Pflegefachkräfte und Pflegekräfte (wohnbereichsübergreifend) und Präsenzkkräfte (wohnbereichsbezogen) beschäftigt. Die Präsenzkraft begleitet das Leben der Seniorinnen und Senioren als feste Bezugsperson und ist durch die ständige Anwesenheit ihr primärer Ansprechpartner. Sie wird dabei vom Pflegepersonal unterstützt. Die verschiedenen Aufgaben ergeben sich idealerweise aus den unterschiedlichen Tagesabläufen der einzelnen Wohngruppen. Für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung der Seniorinnen und Senioren sorgt ein separater Nachtdienst.

Die praktische Umsetzung unseres Hausgemeinschaftskonzepts erfordert eine veränderte Sichtweise der Mitarbeitenden auf die zu erledigenden Aufgaben. Werte wie Selbstbestimmung und Unabhängigkeit sowie eine entsprechende Förderung der Selbstständigkeit der Seniorinnen und Senioren rücken deutlich in den Vordergrund, was von den Mitarbeitenden eine reflektierte Auseinandersetzung mit vorhandenen Einstellungen bzw. sogar ihrem eigenen beruflichen Selbstverständnis verlangt.

Ausgehend vom Leitbild der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V. und dem darin beschriebenen christlichen Menschenbild verstehen wir den Menschen als Geschöpf Gottes. Wir achten seine Persönlichkeit und bringen ihm Wertschätzung entgegen. Unsere Kompetenzen erweitern wir ständig, auch aus dem Selbstverständnis heraus, dass die uns anvertrauten Menschen ein Anrecht auf gute Pflege und Betreuung haben, geprägt von persönlicher Lebensqualität.